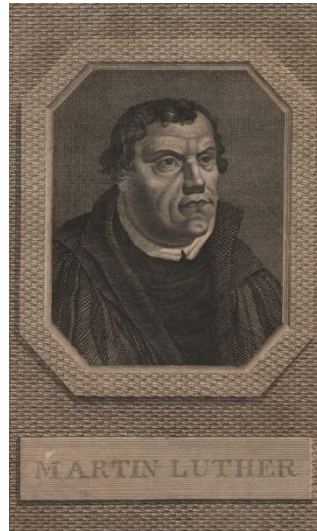


# ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM



## Schumann und Luther Sonderausstellung

24. September 2017 bis 7. Januar 2018

**1** Robert Schumann, *Erinnerungsbüchelchen für unsere Kinder*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5978-A3

Auf der letzten Seite seines an die Kinder adressierten Notizbuchs vermerkt Schumann, dass ein Namensvetter und möglicher Vorfahre ein reformatorischer Pionier in Freiberg war: „Ein Prediger Schumann war einer der ersten, der am Hofe Heinrich des Frommen in Freiberg das Abendmahl lutherisch reichte (1531–32). Siehe Böttigers Geschichte von Sachsen.“

**2** Johann Friedrich Rosmäler, Martin Luther

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7898,a,25-B2

Kupferstich aus dem Zwickauer Verlag Gebrüder Schumann. Der Stich auf Grundlage eines Portraits von Lucas Cranach (d. Ä. 1472–1553) wurde 1817 von August Schumann in der in seinem Zwickauer Verlag erscheinenden Reihe *Bildnisse der berühmten Menschen aller Völker und Zeiten* herausgegeben.

**3** Emil Herzog, Chronik der Kreisstadt Zwickau

Bd. 2: Jahresgeschichte, Zwickau 1845

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12637,2-C1

Robert Schumanns Zwickauer Schulfreund Emil Herzog (1809–1883) berichtet in seiner 1845 erschienenen Stadtchronik (S. 196f.) vom Besuch Luthers in Zwickau 1522.

**4** August Wildenhahn, *Martin Luther. Kirchengeschichtliches Lebensbild aus dem ersten Zehntel der Reformation*, Leipzig 1851

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2011.171-C1

Robert Schumanns Zwickauer Schulfreund August Wildenhahn, der als Pfarrer in Leipzig Schönefeld 1840 die Trauung Robert und Clara Schumanns übernahm, veröffentlichte 1851 diese populäre, in Romanform gehaltene Lebensbeschreibung Martin Luthers.

**5** Auszüge aus Martin Luther, Johann Fischart und Burkhard Waldis. Zwickau: Gebr. Schumann 1823

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3157,6,1,10

Zu den Hauptreihen im Verlag von Robert Schumanns Vater gehörte die von Friedrich Rassmann herausgegebene *Deutsche Anthologie oder Blumenlese aus den Klassikern der Deutschen*, in der 1823 Auszüge aus Luthers Tischreden erschienen. Robert Schumann benutzte die Ausgabe als Vorlage für seine Luther-Abschriften innerhalb der Mottosammlung (vgl. **10**).

**6** Pfarrkirche in Endschütz (Thüringen)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2011.172-B2

Robert Schumanns Vater August Schumann wurde 1773 im thüringischen Endschütz als Sohn eines lutherischen Pfarrers geboren.

**7** Johann Christian Benjamin Gottschick (1776–1844), Kupferstich Philipp Melanchthon

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7898,a,6-B2

1817 erschien in August Schumanns Publikationsreihe der *Bildnisse der berühmten Menschen aller Völker und Zeiten* dieser Stich von Luthers Freund und Mitstreiter Melanchthon, der auch in Schumanns geplantem Luther-Oratorium eine Hauptrolle spielen sollte. Vorlage war eine Zeichnung von Julius Schnorr von Carolsfeld (1794–1872).

**8** Robert Schumann, *Reisetagebuch*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,A,9,1, S. 12

Am 5. Mai 1829 schrieb Robert Schumann in Zwickau seinem Tagebuch: „kein Jahrhundert geht ohne Fragen an seine folgenden vorüber; Huß fragte, Luther antwortete; so findet jeder große Mensch das Echo zu seiner Frage, das donnernd die Jahrhunderte durchrollt u. Heil ihm, wenn die Zeit einmal ihr Jawort giebt!“

**9** Friedrich Wilhelm Bollinger (1777-1825), Jan Hus

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2566,34-B2

Kupferstich aus dem Verlag Gebrüder Schumann, Zwickau 1818. Der böhmische Reformator Jan Hus (um 1370–1415) kritisierte schon ein Jahrhundert vor Luther den Ablasshandel der katholischen Kirche und setzte sich für Gottesdienste in der Landessprache und Abendmahl mit Brot und Wein für alle Gläubigen ein. Nach dem Konzil von Konstanz wurde er dafür zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt.

**10** Robert Schumann, *Mottosammlung*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VIII,2-A3

Die beiden Luther-Zitate „Ein Schulmeister muß singen können, sonst seh ich ihn nicht an.“ und „Sänger sind auch nicht sorgfältig, sondern sind fröhlich u. schlagen die Sorgen mit Singen aus u. hinweg.“ auf Bl. 159r entnahm Robert Schumann um 1836 den im Verlag seines Vaters erschienenen Ausgaben von Luthers *Tischreden* (vgl. **5** und **20**). Schumann verwendete das zweite Zitate mehrfach als Motto für einzelne Hefte seiner *Neuen Zeitschrift für Musik*, so auch in **11**.

**11** Johann Peter Lyser, *Luther*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2202,12-C2

Über einen Monat hinweg, vom 5. Mai bis zum 5. Juni 1840, erschien in zweimal wöchentlich erscheinenden Fortsetzungen diese Luther-Novelle von Schumanns Dresdner Freund Johann Peter Lyser in der von Schumann redigierten *Neuen Zeitschrift für Musik* (Bd. 12: 1840). Zum mittleren Teil fügte Schumann als Redakteur ein Motto von Martin Luther hinzu (vgl. **10**).

**12** Robert Schumann, *Dichtergarten* – Martin Luther

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VIII,1,9–A3

Unter dem Titel „Dichtergarten“ stellte Robert Schumann in seinen letzten Düsseldorfer Schaffensjahren bis 1854 eine Sammlung von Aussprüchen über Musik berühmter Dichter und Persönlichkeiten zusammen. Auf dem Titelblatt notiert Schumann die Lebensdaten Luthers „geb. zu Eisleben d. 10 Nov. 1483, gest. zu Wittenberg [recte: Eisleben] d. 18ten Febr. 1546“ und die geplante Reihenfolge der in seiner Auswahl enthaltenen Texte: „Die Artikel folgen sich so: Frau Musica – Encomion Musices. – Tischreden. – Aus den Vorreden zu geistl. Liedern.“

**13** Giacomo Meyerbeer, *Die Hugenotten*, Leipzig 1836

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5107–D1

Meyerbeers Große Oper in fünf Aufzügen *Die Hugenotten* (*Les Huguenots*) (1836) rankt sich um die blutigen Ereignisse der Pariser Bartholomäusnacht 1572 im Zuge der französischen Hugenottenverfolgungen. Luthers Choral „Ein feste Burg“ durchzieht die gesamte Oper von der Ouvertüre an. Die Oper erreichte nicht zuletzt durch ihre Massenszenen schnell eine einzigartige Popularität.

**14** Gustav Schauer, Carte-de-Visite-Portrait Giacomo Meyerbeer

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8718–B2v

Giacomo Meyerbeer (1791–1864) stammte aus dem Berliner Raum, lebte ab 1815 neun Jahre in Italien und dann 18 Jahre in Paris, bevor er als Generalmusikdirektor nach Berlin zurückkehrte. Clara Wieck war mit dem Ehepaar Meyerbeer befreundet. Richard Wagners Schmähchrift *Das Judentum in der Musik* war in erster Linie gegen Meyerbeer gerichtet.

**15** Johann Conrad Felsing (1766–1819), Johann Calvin

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12780,147–B2

Kupferstich aus dem Zwickauer Verlag Gebrüder Schumann (ca. 1820). Calvin (1509–1564) griff die Ideen Luthers in Frankreich auf, seine Anhänger wurden als Hugenotten bezeichnet.

**16** Sigismund Thalberg, *Fantaisie Pour le Piano sur des Motifs de l' Opéra les Huguenots* op. 20, Leipzig 1836

Robert-Schumann-Haus Zwickau 9457–D1

**17** Bernard Dotzauer, *Fantaisie Brillante sur plusieurs motifs de l' Opéra célèbre les Huguenots de J. Meyerbeer pour le Piano-Forte* op. 27, Hamburg 1836

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4044,1–D1

Zahlreiche Klavierkomponisten, wie Dotzauer, Thalberg oder Taubert schrieben Fantasien über Meyerbeers Oper und verarbeiteten dabei auch den Luther-Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“.

**18** Robert Schumann, Brief an seine Schwägerin Therese in Zwickau

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2008.326–A2a

Robert Schumann lädt seine Schwägerin in dem Brief vom 26. April 1837 nach Leipzig ein, um dort die neu-eingerichtete Eisenbahnstrecke Richtung Dresden und eine Aufführung der Oper *Die Hugenotten* von Giacomo Meyerbeer zu erleben: „Therese, ein Blick auf den Dampfwagen u. man wird gesund! Mir sind wahrhaftig die Thränen ins Auge getreten vor Ehrfurcht über den menschlichen Geist. Dies allein lohnt schon die Reise hierher. Auch mußst du die Hugenotten sehen.“

**19** Robert Schumann, Besprechung von Meyerbeers Oper *Die Hugenotten*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5772,2–C1s

In einer seiner berühmtesten Musikkritiken stellt Schumann als Teil IV seiner *Fragmente aus Leipzig* Meyerbeers viel gelobte Oper dem *Paulus* von Mendelssohn gegenüber. Meyerbeers *Hugenotten* werden dabei von Schumann scharf kritisiert, besonders rügt er den Missbrauch des Luther-Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“: „Ich bin kein Moralist; aber einen guten Protestanten empört's, sein teuerstes Lied auf den Brettern abgeschrien zu hören.“

**20** *Etui-Bibliothek der deutschen Classiker* (hg. von August Schumann), Bd. 71, Heilbronn 1823

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3157,1,4,71-C1

Der Abdruck des Luther-Liedes wird von August Schumann (als ungenanntem Herausgeber) mit dem Vermerk versehen: „Die Melodie ist von Luther selbst gefertigt.“ Wegen Rechtsstreitigkeiten ließ August Schumann seine Etui-Bibliothek bei einem Scheinverleger in Heilbronn erscheinen.

**21** *Neue Zeitschrift für Musik* Bd. 19: 1843

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2202,19–C2

1843 veröffentlichte Schumann als Faksimile-Beilage zu der von ihm herausgegebenen *Neuen Zeitschrift für Musik* diesen Brief vom 21. Dezember 1527 mit Notenhandschrift Martin Luthers an den Torgauer Kantor Johann Walter (1496–1570). Der begleitende Artikel mit Transkriptionen wurde von Robert Schumann verfasst.

**22** Robert Schumann, *Düsseldorfer Merkbuch*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VII,C,7–A3

In seinem *Düsseldorfer Merkbuch* – einer Notizensammlung aus den Düsseldorfer Jahren 1850–1853 – skizziert Schumann erste Gedanken zur Anlage des geplanten Luther-Oratoriums.

**23** Robert Schumann, Entwurf zum geplanten Oratorium über Martin Luther

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,III,b,4,a/b–A3

Als mitwirkende Personen spezifiziert Schumann „Luther (Bariton), Melanchthon (Tenor), Tetzels, Cardinal Alexander und Kaiser Carl (Baß), General von Frundsberg (Baß), Catharina v. Bora (Sopran), Der Geist des Huß (Baß), der Versucher (Baß), der erzählende Tenor und der erzählende Alt, Chöre der katholischen

Priester und Mönche, der Nonnen, der Studenten in Wittenberg, der Bilderstürmer, der Reichsversammlung, der Protestanten, des Volkes.“

**24** Richard Pohl, Entwurf zu Schumanns geplantem Luther-Oratorium

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,III,b,4,d–A3

Als Librettisten für sein Luther-Oratorium gewann Schumann den Schriftsteller Richard Pohl. In zwei Spalten konzipiert Pohl parallel „Dichterische Gedanken und Form“ und die „Musikalische Form“. Aufgeschlagen sind „Einleitung u. Vorspiel“ und der Beginn des 1. Teils.

**25** J. Krieger, Portrait Richard Pohl

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7940–B2s

Richard Pohl (1826–1896) war Schüler Schumanns in Leipzig und bearbeitete 1852 für ihn den Uhland-Text zu seiner Chorballeade „Des Sängers Fluch“. Über drei Jahre, 1851 bis 1853, standen Schumann und Pohl im brieflichen Austausch über das geplante Luther-Oratorium, zu dem Pohl den Text liefern sollte.

**26** Robert Schumann, Brief an Richard Pohl, 13. Mai 1851

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7254–A2

Zur musikalischen Konzeption seines Luther-Oratoriums schreibt Schumann: „Das Oratorium müsste ein durchaus volkstümliches werden, eines, das Bauer und Bürger verstände – dem Helden nach, der ein so großer Volksmann war. Und in diesem Sinne würde ich mich auch bestreben, meine Musik zu halten, also am allerwenigsten künstlich, complicit, contrapunctisch, sondern einfach, eindringlich, durch Rhythmus und Melodie vorzugsweise wirkend.“

**27** Robert Schumann, Brief an Richard Pohl, 18. März 1853

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7228–A2

Mehr als zwei Jahre nach den ersten Beratungen mit Pohl ringen Dichter und Komponist noch immer um die definitive Gestalt des Librettos: „Ihr Lutherentwurf folgt hier; ich hänge noch mit aller Liebe an dieser Idee, die zu verwirklichen auch Sie nicht nachlassen möchten.“

**28** Friedrich Fleischmann, Kupferstich Hans Sachs

Robert-Schumann-Haus 7894,a,45–B2

Der Stich von Friedrich Fleischmann (1791–1834) nach einer Vorlage von Hoffmann wurde 1818 von August Schumann in der in seinem Zwickauer Verlag erscheinenden Reihe *Bildnisse der berühmten Menschen aller Völker und Zeiten* herausgegeben. Der Nürnberger Schuhmacher, Dichter und Meistersänger Hans Sachs war Anhänger der reformatorischen Lehren Martin Luthers und stellte viele seiner Dichtungen in dessen Dienst. Er war ursprünglich eine der Figuren in Schumanns geplantem Luther-Oratorium (vgl. **22**).

**29** Johann Sebastian Bach, *44 kleine Choralvorspiele für die Orgel*, Leipzig 1845

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11825–D1/A4

Robert Schumann erhielt die Ausgabe mit Orgelchorälen vom Herausgeber der Sammlung, Felix Mendelssohn Bartholdy geschenkt, wie er selbst in einem Titelvermerk notiert. In der aufgeschlagenen Bearbeitung über den Luther-Choral „Gelobet seist du, Jesu Christ“ nimmt Schumann eigenhändig eine Druckfehler-Korrektur vor.

**30** *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift ... nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers*, Leipzig 1821

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1993.61–A4/C1

Die Bibel stammt aus dem Besitz Robert Schumanns. Er bekam das Exemplar offenbar schon in seiner Zwickauer Schulzeit, der Verleger Barth war ein enger Freund von Vater August Schumann. Noch für die letzten Jahre in der Eendenicher Heilanstalt ist eine intensive Auseinandersetzung Schumanns mit der Bibel belegt.

**31** Robert Schumann, Eendenicher Sterbechoräle

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10963–A1/A3

In diesen wahrscheinlich wenige Wochen vor Schumanns Tod 1856 entstandenen letzten Notenaufzeichnungen widmet sich Schumann zwei Sterbechorälen: „Wenn mein Stündlein vorhanden ist“ und „Mitten wir im Leben sind“ (Text von Martin Luther). Der zweite, nur fragmentarisch erhaltene Choral, der nicht die Melodie von Luther, sondern von Justin Heinrich Knecht verwendet, konnte erst vor wenigen Jahren identifiziert und die beiden Kompositionen in einer Neuausgabe veröffentlicht werden.

**32** Briefbeschwerer mit Gutenberg-Kopf aus Schumanns Besitz

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2366-B3

Martin Luther lobte in seinen Tischreden die „hohen Wohltaten der Buchdruckerei“ – ohne Johannes Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks um 1450 wären Martin Luthers Reformen wenige Jahrzehnte später undenkbar gewesen.